GUTEN MORGEN, WIESBADEN

Planschen unter Palmen

Anfang Juni waren wir mit unserem Sohn (4) im Palmengarten. Dort gibt es einen sagenhaft vielseitigen Wasserspielplatz, auf dem viele kleine Nackedeis planschen, Staudämme bauen, vor Freude quietschen und hüpfen und ihre Eimerchen mit Wasser füllen. Die Eltern sitzen rundherum und freuen sich – der Nachwuchs ist beschäftigt. Stunden später merkt man aber, dass man eigentlich noch nichts gesehen hat. Keinen Kaktus, keine Palme. Also schnell durch die Gewächshäuser. 15 Minuten müssen reichen gegen das schlechte Gewissen. Unser Sohn jammerte nicht über den Bildungsanteil an unserem Ausflug, ihn trieb eine andere Frage um: „Papa, wann fahren wir mit der Eisenbahn?“ – „Bald, wenn die Bahn repariert ist“, versprach ich. Denn der „Palmen-Express“, eine Schmalspurbahn, pausierte gerade, als wir dort waren. Seit Pfingsten fährt die Bahn wieder: Bei unserem nächsten Besuch werden wir wohl gar keine Palme mehr zu Gesicht bekommen.

Hilfe für Straffällige

WIESBADEN (red). Zu den Einrichtungen, die nach Verbüßung der Haftstrafe eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen, zählt der Verein für Straffälligenhilfe, der bereits vor 75 Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Seitdem hat man einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung jugendlicher Strafftäter geleistet. Der 80 Mitglieder starke Verein unterstützt die Bewährungshilfe, hilft bei der Erfüllung gerichtlicher Auflagen und springt dort ein, wo die öffentliche Hand nicht greift. ▶ SEITE 10

Erfolgreiche Hauptschüler

WIESBADEN (red). Erstmals gab es gestern eine festliche Abschlussfeier für rund 220 Schüler, die dieses Jahr den qualifizierenden Hauptschulabschluss (mindestens Note 3,0 in den Prüfungen) erreicht haben. Mit der Feier in den Kurhaus-Kolonnaden sollen die Hauptschüler nicht nur Wertschätzung und Anerkennung erfahren, sondern auch für ihren Bildungsweg motiviert werden. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft applaudierten den zielstrebigen jungen Leuten. ▶ SEITE 12

Brennpunkt Wellritztal

WIESBADEN (red). Bürger und Ortsbeirat im Rheingauviertel beklagen die Verwahrlosung des Naherholungsgebietes Wellritztal. Eine Anwohnerin berichtet, sie traue sich, wenn überhaupt, nachts nur noch mit Pfefferspray bewaffnet an den „sozialen Brennpunkt“. Grund für den Andrang und die Aufregung seien „randalierende Jugendliche, die den Anwohnern das Leben zur Hölle machen“.

Das Ordnungsamt kann die Situation nur bestätigen. Durch verstärkte Präsenz der Stadtpolizei soll jetzt ebenso wie durch Personenkontrollen das Problem im Wellritztal eingedämmt werden. ▶ SEITE 12

KOMMENTAR

CHRISTOPHER SCHÄFER
zum Stipendium für Grundschüler
@ cschaefer@vrm.de

Hoffnungsschimmer

Das bundesrepublikanische Bildungssystem ist, solange es besteht, ungerecht. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es die „katholische Arbeitertochter vom Land“, die keine Chance darauf hatte, das Gymnasium zu besuchen, zu studieren. Die Zeiten haben sich geändert, das Sinnbild der Chancenungleichheit ist seit mehr als einem Jahrzehnt der „Migrantenjunge“. Daran, so belegen es Pisa- und andere Studien, krankt das deutsche Bildungssystem heute. Man hat es nicht geschafft, den Zusammenhang zwischen familiärer Herkunft und schulischem Erfolg wesentlich abzuschwächen. Dabei ist es erstens nicht nur die Ungerechtigkeit, die zu beklagen ist. Denn zweitens kann die Wirtschaft wertvolles Potenzial nicht ausschöpfen. Beides kritisiert der prominente Unternehmer Roland Berger, der mit seiner Stiftung benachteiligte Grundschulkinder fördern will. Die Argumente sind leider hochaktuell, obwohl sie aus Zeiten der „katholischen Arbeitertochter“ stammen. Ein Hoffnungsschimmer ist es, dass die Missstände noch immer von bedeutenden Persönlichkeiten wie Berger angeprangert werden. ▶ SEITE16

IM INTERNET

Weitere Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung lesen Sie auf unserer Internetseite: **www.wiesbadener-tagblatt.de.**

Unternehmen mit besonderem sozialen Engagement wurden mit der Goldenen Lilie ausgezeichnet. In der Mitte Schirmherr und Sozialdezernent Arno Goßmann Foto: wita/Paul Müller

Ungewöhnlich sozial engagiert

AUSZEICHNUNG 15 Firmen erhalten die Goldene Lilie für ihre Verdienste um die Gesellschaft

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN. Unternehmen verhalten sich wie gute Bürger und unterstützen soziale Projekte: Sie bauen ein Kinderhaus um, fördern die Aufführung eines Rheingauer-Mundart-Musicals oder gestalten ein „Grünes Klassenzimmer“. Zum zweiten Mal verlieh Sozialdezernent Arno Goßmann (SPD) insgesamt 15 „Goldene Lilien“ an große und kleine Firmen, die sich durch ungewöhnliches gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Wie Goßmann erklärte, haben sich die Lilienträger des vergangenen Jahres zusammengeschlossen, um gemeinsam etwas für die Kinder im Schelmengraben zu tun.

Eine Jury machte es sich nicht leicht, um unter den diesjährigen Bewerbern um die „Lilie“, die herausfinden, die einen wichtigen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisteten, so der Sozialdezernent. Träger der Auszeichnung ist die gemeinnützige Bundesinitiative UPJ e.V. – den Anstoß zur „Lilie“ gab Tom Sommerlatte ehemals „Mr. Arthur D. Little“ – Grand Seigneur des Beratungsgeschäfts. Er war bei der Preisverleihung in den Räumen der Industrie- und Handelskammer (IHK) erfreut darüber, wie sich sein „Kind“ entwickelt hat. Für die IHK erklärte Gordon Bonnet, Mitglied der Geschäftsführung: „Wir unterstützen die Auszeichnung gern, weil man auch etwas tun muss, um die Taten in die Öffentlichkeit zu tragen.“

Es wurden Projekte ausgezeichnet, die zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen – auch indem sie neue Verbindungen zwischen Unternehmen und öffentlicher Verwaltung herstellen; wie zum Beispiel mit dem Amt für Soziale Arbeit, das zum Goßmann-Dezernat gehört. Es gab keine Rangfolge, die Urkunden zur „Lilie“ wurden nach dem Alphabet vergeben: Die Baumstark GmbH & Co. KG wurde als einer der Pioniere des „WiesPaten“-Projekts ausgezeichnet, das die Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt fördert. Weitere gingen an die Brömer und Sohn

> » Wir unterstützen die Auszeichnung gern, weil man auch etwas tun muss, um die Taten in die Öffentlichkeit zu tragen. «
>
> GORDON BONNET, Geschäftsführung IHK

GmbH, die eine Sandkastenanlage für die Kindertagesstätte im Europaviertel baute und die Kanzlei Cäsar-Preller, die sich besonders um eine der „WiesPaten“-Gruppenkümmerte. Wiesbaden ist eine Initiative des Amtes für Soziale Arbeit der Stadt, die Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund unterstützt, ihre Schullaufbahn besser zu meistern.

Ebenfalls ein kleines Unternehmen, das viel leistet, ist die Detektei Adler. Sie nahm sich des Kindertreffs Kostheim an. Die Dow-Corning-Geschäftsführerin Elisabeth Ganss setzte sich für den Leonardo-School-Award ein, Garten- und Landschaftsbau Gramenz hat an der Grün-Gestaltung zahlreicher Schulen mitgewirkt, die Intercongress GmbH unterstützt den Verein „Herzenswärme“, die Wünsche schwer kranker Kinder erfüllen. Das Unternehmen Kossiwaskis, Mokry & Cie förderte Mitarbeiter-Engagement für die Johannes-Maaß-Schule und die Gutenbergschule.

Auch die Nassauische Sparkasse erhielt die Goldene Lilie. Sie spendet und stiftet nicht nur, sie stellte im vergangenen Jahr allein 177 Mitarbeiter zum „Freiwilligen Tag des Unternehmens“ ab. Goßmann: „Das finde ich richtig gut.“ Partners Design erfand einen neuen Namen für Seniorentreffs: „Treffpunkt Aktiv“ – und stattete schon den sechsten Treff mit einem neuen Logo und Flyern aus. Die Q Kreativgesellschaft entwickelte eine Broschüre für den Hospizverein Auxilium und für Kinderträume e.V. eine neue Website. Um die Aids-Hilfe Wiesbaden erwarb sich Schachtsiek Beratung Verdienste – man schärfte die Sinne für ein brisantes gesellschafts- und gesundheitspolitisches Thema, so der Sozialdezernent. Der Sender „TV Wiesbaden“ produzierte einen Image-Film für den Mädchentreff Zora, Willen Associates Architekten organisierte eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zugunsten von Zwerg Nase. Schließlich berichtet die VFT Film und TV Production umfangreich über soziale Initiativen und gemeinnützige Vereine.

Zweifel am Sinn der Ausschreibung

SCHLACHTHOF SEG-Chef verteidigt Vergabe an Architektenbüro/ Gesamtkosten bei 17 Millionen Euro

Von Christoph Cuntz

So könnte der neue Schlachthof samt saniertem Wasserturm einmal aussehen. Animation: SEG

WIESBADEN. Immer wieder hatten sich Wiesbadens kommunale Unternehmen in den vergangenen Jahren angreifbar gemacht. Immer wieder hatten sie Aufträge freihändig – ohne vorangegangene Ausschreibung und angemessene Dokumentation – vergeben. Sie hatten sich damit, so hat das Oberbürgermeister Helmut Müller noch im Herbst vergangen Jahres festgehalten, dem Vorwurf ausgesetzt, sie bevorzugten bestimmte Auftragnehmer. Und schlimmer: Hier sei Korruption im Spiel. Des Oberbürgermeisters Argumentation war Grundlage für einen einstimmigen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung. Städtische Gesellschaften und Eigenbetriebe, so entschieden sie im vergangenen Herbst, hätten „immer mindestens drei Angebote einzuholen“.

Ein Unternehmen wenigstens hat sich nicht an diese Beschlusslage gehalten: Die Stadtentwicklungsgesellschaft SEG hat im vergangenen Jahr das Rheingauer Architektenbüro SMP mit den Vorplanungen für den Neubau des Kulturzentrums Schlachthof beauftragt. Ohne Ausschreibung. Und ohne weitere Alternativangebote einzuholen. Das Büro ist einer von 22 Architekten, die die SEG immer wieder beauftragt hat, weil man mit ihnen – so sagt das Geschäftsführer Andreas Guntrum – besonders gute Erfahrungen gemacht habe. Acht Prozent ihrer Aufträge vergibt die SEG an dieses Büro, das Guntrum als „leistungsfähig“ bezeichnet. SMP sei in der Lage gewesen, „in der gebotenen Eile eine Konzeption zu entwickeln“. Ohnehin bezweifelt er den Sinn von Ausschreibungen, wenn es um Architektenaufträge geht. Architekten nämlich sind an die Honorarordnung gebunden. „Niemand kann mir sagen, was man da bei Ausschreibungen abfragen will“.

Nur: Architekten bieten zum gleichen Preis unterschiedliche Leistungen. Und dieses Leistungsspektrum kann über eine Ausschreibung oder das Einholen von Alternativangeboten durchaus abgefragt werden. Das weiß im Prinzip auch Guntrum, wenn er SMP wegen der Kreativität lobt: „Das Büro hat vorgeschlagen, zusammen mit dem Neubau auch den Wasserturm zu sanieren“. Zudem könnten die gewählten Architekten mit Zahlen umgehen: Die von SMP abgegeben Kostenschätzung für die Baumaßnahmen liegen fast exakt in dem Bereich, zu dem nun ein Generalunternehmer bauen soll.

Den Auftrag an den Generalunternehmer wollen die Stadtverordneten heute Abend vergeben. Diskussionen wird es kaum geben, denn das Kulturzentrum ist dringend auf den Ersatzbau angewiesen. Eine Sanierung des Schlachthofs selbst hatte das Parlament im vergangenen Herbst abgelehnt. Die Sanierung, so war das noch im Oktober diskutiert worden, hätte 7,5 Millionen Euro gekostet. Die Neubau-Variante allerdings soll die Stadt nach Guntrums Angaben mindestens 11,2 Millionen Euro kosten: 6,7 Millionen Euro für den Ersatzneubau, weitere 4,5 Millionen Euro, um den Wasserturm so weit herzurichten, dass er für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden kann.

Aber diese Kostenschätzung lebt von der Hoffnung, dass nur Nettopreise gezahlt werden müssen. Es ist freilich nicht ausgeschlossen, dass am Ende das Finanzamt doch noch die Mehrwertsteuer fordert. Das wären weitere 2,1 Millionen Euro. Hinzu kommen 660 000 Euro für den Abriss der alten Halle, 690 000 Euro für die Wiederherstellung des Kulturparks, 900 000 Euro für die Ausstattung, 440 000 Euro für einen Parkplatz sowie 270 000 Euro, um die Fläche an der alten Halle wieder herzurichten. Unter dem Strich wird der Neubau somit fast 17 Millionen Euro kosten.

Bachchor in der Lutherkirche

WIESBADEN (red). Am Sonntag, 19. Juni, findet um 19.30 Uhr in der Lutherkirche Wiesbaden das nächste Konzert der Reihe „Chorraum Lutherkirche“ statt. Der Kammerchor des Bachchors unter der Leitung von Jörg Endebrock widmet sich zwei Perlen der a-cappella-Literatur: Bachs Motette „Komm, Jesu, komm“ und Frank Martins „Messe für Doppelchor“. Ergänzt wird das Programm durch Orgelwerke von Bach und Alain.

Der Eintritt beträgt zehn Euro. Vorverkauf unter www.lutherkirche-wiesbaden.de

DAS SAGEN SIE

Gute Reklame

Sophie Bleul ist hellauf begeistert von der Stimmung am Bowling Green. Foto: wita/Uwe Stotz

SOPHIE BLEUL zu den Konzerten auf dem Bowling Green: „Ich war am Dienstag das erste Mal mit meiner Mutter bei einem Konzert auf dem Bowling Green und war hellauf begeistert. Die Open-Air-Konzerte mitten in der Stadt sind bestimmt eine gute Reklame für das Image Wiesbadens.“

© . Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG 2003-2010 / Erstellt von VRM am 21.06.2011